

Der Lyrikbote Mario Proll

Geistliche Momente - Erwachen & Aufbruch

Lass dich nur auf Christus ein!

Vielleicht bin ich zu weit gegangen
Und habe dich bedrängt,
Vielleicht ist auch noch zu gegangen,
Was köstlich dich zum Höchsten lenkt.

Ich muss nun warten, innehalten,
Bis Gott schenkt die Gelegenheit,
Es ist Sein heiliges Entfalten,
Es ist Sein Tor zur Ewigkeit.

Nicht ich will dich betören,
Christus muss es sein,
Du sollst nicht mir gehören,
Lass dich nur auf Christus ein!

Berührt

So mutlos, schrecklich dunkel und gefangen,
Voller totem Wissen, ganz weit weg,
Ohne ins Licht, zur Freude zu gelangen,
Begrenzt nur auf Funktion und Zweck.

Da bricht voller Gnade leis ein Lichtstrahl ein,
Und wärmt auf seinem weiten Weg das Herz,
Ja, ich spüre: Ich darf wieder fröhlich sein,
In diesem Licht schmilzt ganz sanft der Schmerz.

Ich bin von so viel Güte tief gerührt,
Dass Gott in diesem Müll noch Rosen wachsen lässt,
Dass Er mit so viel Liebe mich berührt,
Das stärkt die Hoffnung: Er allein hält mich fest.

Schlicht und lautlos ist der Segen

So schlicht und lautlos ist der Segen,
So unglaublich sacht und zart,
So normal in meine Hand gegeben,
Und doch von völlig anderer Art.

Ich spüre nicht das Wunderbare,
Und doch ist es vom Geist geschenkt,
Es ist nicht das Offenbare,
Nein! Erst das Danken hat es in mein Herz gesenkt.

Diese himmlische Melodie,
Habe ich so selten nur gehört,
Welch Gnade mir, Welch Harmonie,
Ich bin von ihrem Ruf betört.

Rausch und Spiel

Rasend schnell vergeht die Zeit,
Wie im Rausch, ja wie im Spiel,
Oft ohne Sinn und ohne Ziel,
Und am Ende steht das Leid.

Nur, was die Liebe tut,
Wenn sie sich überwindet,
Wenn sie sich an Christus bindet,
Das tut uns auch auf Dauer gut.

Wie fremd das Gute uns doch bleibt,
Das Wort muss uns dazu ermahnen,
Denn wir irren oft, wir ahnen,
Dass allein das Wort uns hier zum Guten treibt.

Nicht einfach nur ein Tag

Der Tag ist nicht einfach nur ein Tag,
Es sind auch nicht nur meine Möglichkeiten,
Das Siegel, das ich von Christus trag,
Hat Gültigkeit in alle Ewigkeiten.

Wer wird mir bedürftig heut begegnen?
Wem darf ich die Botschaft sagen?
Wen darf ich im Namen Gottes segnen?
Wem helfen, seine Lasten zu ertragen?

Ich geh ja nicht in eigener Kraft,
Obwohl mir das oft so erscheint,
Durch mich wirkt zart die Gottesmacht,
Die Gott versöhnt mit Seinem Feind.

Bekehrt um zu dienen!

Gott will ganz gewiss uns herzlich segnen,
Ja, Christus will uns in Liebe begegnen,
Der Herr hat schließlich sich selbst gegeben,
Für unsere Freiheit, für unser Leben.

Doch wir dürfen Gott als Gott nicht verneinen,
Wir sind als Christen völlig die Seinen,
Ohne Gehorsam kann es niemals gelingen,
Wir müssen Christus uns selber bringen.

Wir sind Geschöpfe zum Dienst hier geschaffen,
Die Liebe, das Wort, der Geist sind die Waffen,
Mit denen wir die Botschaft verbreiten,
Und Menschen in ihren Nöten begleiten.

Das Wort Gottes ist radikal

Ich hatte es völlig vergessen,
Ich hatte das Wort so lang nicht gelesen,
Es war von mir irgendwie auch vermessen,
Ich war ein Ignorant gewesen.

Das Wort Gottes ist total radikal,
Gott will tatsächlich mein Leben!
Die Freiheit lässt mir die Wahl,
Doch nur der Gehorsam schenkt mir den Segen.

Glaube, Hingabe, echtes Vertrauen,
Christsein ist wirklich nicht leicht!
Auf Christus allein soll ich bauen,
Weil alles andre nicht reicht.

Liebe ist unsre erste Christenpflicht

Die erste Pflicht des Christen ist die Liebe,
Nicht die Zöllnerliebe, die nur Ihresgleichen meint!
In dieser Welt aus Lüge, Wollust und Intrige,
Ist es die Liebe, die uns hier in Christus eint.

Denn die Liebe ist es, die nicht schweigt,
Die von Christus hier und Rettung spricht,
Die Liebe, die uns zu dem Verlor'nen treibt,
Gottes Liebe hier vergisst ihn nicht!

Wir können nur in dieser Liebe sprechen,
Nur dann ist unser Zeugnis wirklich wahr,
Die Liebe nimmt den Bruder an mit allen Schwächen,
Die Liebe ist ein Segen uns und ein Altar.

Du hast nun Christus lieb gewonnen

Ich freue mich über dein Erkennen,
Ich freue mich an deinem Brennen,
Du hast nun Christus lieb gewonnen,
Und bist dem Tod damit entronnen.

Es war ein weiter Weg für dich,
Der Kampf dabei war ernst und schmerzlich,
Du hast so schwer darum gerungen,
Doch nun bist du hindurchgedrungen.

Aller Mühen war es wert,
Du hast dich endlich doch bekehrt,
Du hast zu Christus jetzt gefunden,
So darf der ganze Mensch gesunden!

Lasst uns im Geiste Ihm dienen

Lass uns von Herzen Christus preisen
Er ist das Beste was wir hier haben
Sein Geist will uns täglich die Wege weisen,
Damit wir in der Liebe uns wagen.

Wir wollen von Christus reden,
Er ist der Retter, der Heiland, das Wort,
Er schenkt Vergebung und Leben,
Und nimmt uns die Lasten der Sünde ganz fort.

Lasst uns im Geiste Ihm dienen,
Wir wollen uns völlig Ihm geben,
Denn dazu ist Er uns erschienen:
Zum Heil, zur Liebe, zum Segen!

Helfer im Geist

Gehilfen zur Freude, Diener am Wort,
Wir kommen zum freundlichen Segnen,
Wir rauben nicht und nehmen nichts fort,
Wir wollen im Geist dir begegnen.

Wir wollen dich nicht bezwingen,
Und nicht in unserem Sinne lenken,
Wir wollen nicht in dich eindringen,
Um unser Bild in dich prägend zu senken.

Wir wollen allein Christus entfalten,
Damit du ihn als heilig entdeckst,
Wir wollen das Gute im Geiste gestalten,
Damit du selbst zum Besten erweckst.

Weiter wie bisher

Manche unserer Niederlagen
Hinterlassen ein bohrendes Fragen:
Warum ist das so grausam geschehen?
Wie können wir das nur verstehen?

Doch wir erhalten oft keine Antwort,
Gott scheint dann ganz weit fort,
Doch Er regiert in Ewigkeit,
Alles findet sich zu Seiner Zeit.

Wir schweigen und werden gelassen,
Wir können es ja doch nicht fassen,
Wir machen weiter wie bisher
Und gehen Christus hinterher...

Empfange dankbar dein Leben

Genieße das Leben,
Die Freude, die Freiheit, den Frieden,
Genieße empfangend den Segen,
Lerne dein Leben zu lieben.

Nur, was du hast, kannst du auch geben,
Nur, was du liebst, hat einen Wert,
Christus selbst schenkt dir das Leben,
Er hat dein Herz zu sich gekehrt.

Und wenn du dann von ganzem Herzen liebst,
Dann sei ein Licht für diese Welt!
Das ist das Geheimnis mit dem du dann siegst,
Weil Gott dich sanft in Seinen Händen hält.

Auf dir ist das Siegel der Liebe

Helfen, achten, würdigen, begleiten,
Du bist von höchstem Wert,
Ich will an deiner Seite schreiten,
In Geduld und Freundlichkeit bewährt.

Ich weiß: Christus will dich segnen,
Er will, dass dir dein Leben hier gelingt,
Im Freund will dir der Herr begegnen,
Der dich zur höchsten Freude bringt.

Auf dir ist das Siegel der Liebe,
Ich wage nicht, dich zu verletzen,
Das Wort, das ich bedachtsam wiege,
Soll Christus an die erste Stelle setzen.

Wir rufen zum Glauben

Wir rufen laut zum Glauben,
Auch wenn wir kaum dazu recht taugen,
Denn Christus will, dass wir verkünden,
Das Heil und Freiheit von den Sünden.

Wir erreichen damit hier nicht viel,
Den meisten bleibt es Spott und Spiel,
Doch wenige befreien wir,
Zu ihrem Heil, zur Rettung hier.

So ist ein jeder hier von dennen,
Das Gold, das wir ersehnen,
Wir loben und wir preisen Gott dafür,
Er schenkt den Geist. Er ist die Tür.

Versehrt ist manche Hülle

Wer das Heil hier hat gefunden,
Der braucht nicht sehr viel mehr,
In Christus darf er recht gesunden,
Von Gottes Ziel und Anspruch her.

Versehrt ist manche Hülle,
Mancher Schmerz bleibt ihm erhalten,
Versagt bleibt oft die ersehnte Fülle,
Doch diese Wüste gilt es zu gestalten.

Gott schenkt Seinen wunderbaren Frieden,
Seine Freiheit, Seine Liebe, Seinen Geist,
Was immer auch an Lasten ist beschieden,
Es ist der Herr, der hier die Richtung weist.

Gott hat mich mit Seiner Güte überkleidet

So unerwartet schön ist meine Zeit gewesen,
So wie sie hart zu andern war,
Berufen war ich und zum Heil genesen,
Beschenkt, begnadet und im Lichte Gottes offenbar.

Gott hat mich mit Seiner Güte überkleidet,

Er schenkte mir das weiße Kleid,
Völlig umsonst hab ich so oft geneidet,
Durch Ihn erst wurde ich zum Empfang bereit.

Es ist das höchste Glück,

Mehr kann niemand je bekommen,
Nein, ich wünsch mich nicht zurück,
Ich bin nur knapp dem Tod entronnen.

Ihm darf ich Anbetung bringen

Ich bin zornig und verletzt,
Ich fühle mich zurück gesetzt,
Doch ich erkenne nun daran, wer ich bin,
In Christus liegen Wert und Sinn.

Wenn es mich noch treffen kann,
Wenn ich leide noch daran,
Dann wird der Stolz für mich erkennbar,
Im Lichte Gottes völlig offenbar.

In Christus habe ich die große Freiheit,
Sein zu sein in Ewigkeit,
Ich muss nicht mehr um Achtung ringen,
Ihm darf ich Anbetung bringen.

Erhebe deinen Blick!

Erhebe, Freund und Bruder, deinen Blick,
Dein Glaube führe dich zum Himmel hin!
Gott lenkt uns allen das Geschick,
Gott schenkt uns Heil und Sinn.

Die kurze Zeit auf dieser Erde,
Die kurze Zeit von Kreuz und Joch,
Die kurze Zeit im Stirb und Werde,
Ist ein kurzes, allzuschnelles: Noch!

Was immer wir erdulden,
Was immer wir erleiden,
Was immer wir an Liebe schulden,
Gott wird schon bald uns Größres zeigen!

Ihre Blüte erhebt sich aus der Nacht

So zart erhebt sich ihre Blüte aus der Nacht
Ihre Freude ist ganz herb und sanft zu spüren,
Ein Wort so voller wunderbarer Macht,
Ein Wort der Liebe konnte dies vollführen.

Der Frost der Nacht ist überwunden,
Das Eis der Einsamkeit ist überstanden,
Sie hat nach hartem Kampf zum Licht gefunden,
So sind nun alle Farben neu vorhanden.

Noch ist es kühl, der Morgen graut,
Und doch ist alle Hoffnung nun lebendig,
Im Glauben wird der Tag erschaut,
Der Glaube preist den Tag beständig.

Der zugewiesene Ort

Der mir zugewiesene, gewollte Ort,
Der Platz, an dem ich leise lebe,
Ein sanftes, karges, zartes Wort,
Ein Band, das ich bedachtsam webe.

Sie sind in meiner schwachen Hand,
Eine geliebte, feine Möglichkeit,
Voller Weisheit und Verstand,
Zu überwinden fremdes Leid.

Doch das in Liebe Zugewandte,
Will nicht flüchtend hier gemieden werden,
Das Vertraute, Wohlbekannte,
Will im Geist die Sinne färben.

Geliebt, gerettet und - geborgen

Christus ist

das ganz große Geheimnis in meinem Leben,
Er ist die Quelle mir zu meinem Glück und Sinn,
In Christus sind mir Heil und Reichtum hier gegeben,
Weil ich nur durch ihn wahrhaft geborgen bin.

Christus rettet mich aus Schuld und Not,
In Christus liegt für mich die Freiheit,
Christus überwindet jede Wüste, allen Tod,
In Seinem Frieden liegen Zeit und Ewigkeit.

Christus ist weit mehr für mich als ich begreifen kann,
Er ist mein Friede, meine Burg, mein Fundament,
Ich glaube hier mit allen Kräften dran,
Dass Christus mich erlöst und ganz persönlich kennt.

Christus erst ist der Vollender

Wie kann ich nur mein Trachten überwinden ,
Die Welt in mir so voller Leben?

Wie kann ich Frieden von dem Allem finden,
Und mein Leben Jesus geben?

Ich kann es nicht! Ich kann es wirklich nicht!
Ich bin zu sehr an diese Welt gebunden.
Erst wenn Christus diese Welt durchbricht
Kann ich wirklich ganz gesunden!

Christus erst ist der Vollender,
Denn Frieden gibt Er nur allein!
Er ist allein der Schicksalswender,
Nur Er kann hier mein Retter sein.

Das Glück stürmt durch mein Leben

Das Glück stürmt durch mein Leben
Und will sich nicht zur Ordnung rufen lassen,
Zu kostbar dieser sanfte Segen,
Kaum mit Worten zu umfassen.

O, späte Frucht, mir gnädig zugefallen,
Du erfüllst mich voller Jubelklang!
In dir hör ich das Leben hallen,
Du erfüllst mich noch mit Tatendrang.

Ohne Lasten kann ich selig nun nach vorne schauen,
Die Ewigkeit löscht jede Bitterkeit,
Ich darf voller Glück auf Jesus trauen,
Denn Er gewährt mir Raum und Zeit!

Zurück

Am Ende bin ich angelangt
Bei den alten, klugen Sätzen,
Gott sei's geklagt, und auch gedankt,
Bei den alten, wunderbaren Schätzen.

Zuerst die Bibel will ich lesen,
Nur so beginnt der Tag auch recht,
Nur so kann ich zum Heil genesen,
Das Wort der Bibel nur ist echt!

Beten will ich zum Gelingen,
Denn die eigne Kraft hilft mir oft nicht,
Nur Christus kann zum Rechten bringen,
Frieden ist allein in Seinem Licht.

Der Mensch in Dir, ganz offenbar!
Gerne such ich Deine Nähe,
Du bist als Mensch so wunderbar,
Das, was ich von Dir verstehe,
Ist der Mensch in Dir, ganz offenbar!

Du bist wie Kerzenschein in meinem Leben,
Nicht so grell, wie die meisten Vielen,
Du bist so mild und freundlich mir ein Segen,
Ohne etwas vorzuspielen.

Das tut so gut, so herrlich gut,
Wir brauchen ja nicht sehr viel mehr,
Ein Mit-Einander-Sein schenkt Kraft und Mut,
Und alles andre ist dann halb so schwer.

Ich halte inne, atme, lebe

Das Dunkle stürmt so wild mein Herz,
Wie Wasser dringt es kalt voran,
Leere ist es, dumpf der Schmerz,
Den ich nicht erklären kann.

Taumelbecher Lebensgier,
Sehnsuchtstreiben, mein Begehrt,
Je mehr du drängst entgeht es dir,
Davon läuft mir, wonach ich mich verzehr.

Ich halte inne, atme, lebe,
Ich besinne mich und geb' mich drein,
Das sanfte Joch, in das ich mich verwebe,
Will Hoffnung mir und Freude sein.

Das Empfangene prägt lebenslang

Ich freue mich auf morgen,
Ich bin getrost und voller Kraft,
Ich fühle mich geborgen,
Von einer wunderbaren Macht.

Der Weg ist nun gewiss nicht weit,
Ich bin schon weit vorangeschritten,
Voller Mut und Heiterkeit,
Ich hab nicht viel gelitten.

Selbst wenn die Tage dunkler werden,
Das Empfangene prägt lebenslang,
Die Ewigkeit mit ihrem Werben,
Erfüllt mich hier mit ihrem herben Drang.

Mein Platz, Sein Spiel!

Ich habe längst den Platz gefunden,
An dem der Kampf sich wirklich lohnt,
Um in diesem Sehnen zu gesunden,
Weil Gottes Geist hier in mir wohnt.

Es ist ein leises, sanftes Feuer,
Bahn der eignen Kraft und Ziel,
Mir heilig, wert und teuer,
Und dennoch so ein süßes Spiel.

O, Preis und Lob dem Frieden,
Den Christus heilig in mich senkt,
Ich darf hier segnen, geben, lieben,
Weil er der Herr mich freundlich lenkt.

Wie ein kleiner Junge

Träumen wie ein kleiner Junge,
Als ob da keine Krücke sei?
Mit so heiterem Schwunge,
Voller Übermut dabei?

Ist es allein das Recht der Jugend,
Nach dem Höchsten hier zu streben?
Ist das etwa eine Tugend,
Sich selber sinnlos aufzugeben?

Stürme nur voran, geträumtes Bild,
Lass dich nicht gefangen halten,
Träume innig, heiß und wild,
Um voller Inbrunst zu gestalten.

Überraschend neu der Tag

Überraschend neu der Tag, der herrliche Moment,
Die engen Wege öffnen sich ganz leis, doch weit,
Ein Ort, ein Platz, den hier nicht jeder kennt,
Ein Augenblick der Stille und Geborgenheit.

Was für ein beglückend großer Friede liegt darin,
Dass nicht die karge Enge mich bestimmt,
Ich lebe auf die Heimat, auf die Freiheit hin,
Die niemand mir in diesem Leben nimmt.

Ich vergaß die Quelle, doch sie ist noch immer da,
Ich verzagte, wurde müde, war kaum wahrnehmbar,
Doch als ich auf das Kreuz der Hoffnung sah,
Da war das Geheimnisvolle wieder herrlich offenbar.

Unsichtbar und dennoch spürbar

Ganz leise nur erfüllte mich Sein Mut,
Sein Geist berührte mich kaum wahrnehmbar,
Er entfachte sanft Sein Feuer, Seine Glut,
Unsichtbar und dennoch spürbar.

Ich dachte: Ich, ich selber würde reden,
Ich selber wüsste, dachte, lebte dieses Wort,
Doch es war geliehen und gegeben,
Und zog schon bald darauf dann fort.

Wie der eigne Atem so vertraut,
Wie der eigne Herzschlag stets gewohnt,
So selbstverständlich wie die eigne Haut,
Doch in stiller Sanftheit nun entmachtet und enttrohnt.

Ein Gnadenakt so voller Zärtlichkeit

Irgendwo am Wegesrand,
Unbeachtet, unerkant,
Ein Fanal der Freude und der Schönheit,
Ein Zeichen der Barmherzigkeit.

Ein strahlend Rot in Düsternheit,
Ein mildes Rund in aller Kantigkeit,
So freundlich, leise, voller Güte,
Hoffnung hier in zarter Blüte.

Umgeben von den Hässlichkeiten,
Von den Mühen, die wir uns bereiten,
Ein Gnadenakt, so voller Zärtlichkeit,
Friede hier in unsrem Streit.

Nur das kleine Heute zählt

Wir sitzen Händchen haltend,
Wir haben Raum und Zeit,
Unsre Wüsten sanft gestaltend,
Überwunden ist die Einsamkeit.

Gnade ist die Zweisamkeit,
Ein Tragen und Getragenwerden,
Wunderbare Einfachheit,
Voller Freundlichkeit und Werben.

Nur das kleine Heute zählt,
Wir dürfen ganz in Seiner Güte leben,
Nicht das, was fehlt oder uns quält,
Die Dankbarkeit ist unser Segen.

Ich fühle mich beschenkt, sogar gesegnet
Ein freundlich, warmer, heller Tag,
Ein Licht so voller Güte,
Ein Tag, so schön, wie ich ihn mag,
Dessen Kostbarkeit ich sorgsam hüte.

Wie kann es sein in diesen Jahren,
Die ich so oft als düster währte?
Ich hab so Heiteres erfahren,
Mehr als ich mir selbst ersehnte.

Ich fühle mich beschenkt, sogar gesegnet,
Mit Wert und Würde ausgestattet,
Durch Den, der mir so heilig, liebevoll begegnet,
Mit Dem die Seele hier niemals ermattet.

Die Freude triumphiert im Leid

Kein Elend kann so stark ergreifen,
Dass ich verlöre, was mir Schatz und Heimat,
In allem pflichtgemäßem Schweifen,
Klingt weise mir Sein Lied und Rat.

Ich fühl mich fremd und auch verirrt,
Mir fehlt, mit dir vertraut und herzlich sein,
Was hier am Wichtigen durch alle Gänge schwirrt,
Ist Torheit mir und ganz gewiss nicht mein.

Ich weiß, wohin ich gehe,
Die Freude triumphiert im Leid!
Obwohl ich vieles nicht verstehe,
Durchbricht ein Lichtstrahl oft die Einsamkeit.

Unser Glück erkennen

Wir dürfen unser Glück erkennen,
Es bergen, wirken lassen und gestalten,
Oft kaum ganz deutlich zu benennen,
Oft schwer in unsrer Hand zu halten.

Gewiss, wir hatten anderes erwartet,
Doch wozu dies verschwenderisch bedauern?
Es ist so fremd und zart geartet,
Überraschend hell in unsren dunklen Mauern.

Ein Gast, ganz scheu und leise,
Oft erst von unsrer Dankbarkeit entdeckt,
Nur der ist wirklich weise,
Der es empfangend immer wieder neu erweckt.

Es tut so gut!

Ach, was tut das gut!

Ich bin so froh und dankbar

Diese herzlich warme Liebesglut,

In der so viel an Güte offenbar.

Ihr Kuss sagt mir: Ich bin geliebt!

Gott will für mich ein reiches Leben!

Weil in Christus alle Fülle liegt,

Ist mir in Ihm alles hier gegeben.

Gott handelt voller Freundlichkeit

In einer völlig finstren Welt,

Doch ich spüre sanft die Ewigkeit,

Die mich für immer hier in Seiner Liebe hält!

Freue dich an deinen Werken

Freue dich an deinen Werken,
Schau auf das, was dir gelingt,
Freue dich an deinen Stärken,
Weil es Segen dir und Fortschritt bringt!

Hemme nicht den guten Schritt
Mit Jammern und Beklagen,
Denn das Klagen bringt es mit sich mit,
Dass du erstickt in tausend Fragen.

Nein, lass es fröhlich dir gelingen,
Dein Tun hat Sinn und bringt voran!
Lass du nur froh dein Lied erklingen,
Und sieh, was dir gelingen kann.

Schritt für Schritt gegangen

Schritt für Schritt bin ich gegangen,
Nur das Heute zählte freundlich mir,
Von keinem Morgen heut gefangen,
Ganz gelassen heut' und heiter hier.

Ich empfang den wunderbaren Frieden,
Dass dieser Tag nur zu gestalten war,
Um sorgenfrei mein Tun zu lieben,
Nur dieser Tag war mein Altar.

Nun ist das Ziel erreicht, und ich jetzt frei,
Frei für den nächsten Tag mit seiner Last,
Ich halte dankbar inne und dabei,
Genieße ich die Zeit, die Rast.

Da brach die Freude ein

Kühl war es und oft nur Regen,
Ich fror und zog den Kopf stumm ein,
Ich sehnte mich nach Wärme, Licht und Leben,
Das Leben sollte heiter hier und einfach sein.

Ich lebte still und stumpf dahin,
Vergaß fast Wärme, Licht und Leben,
Karg für mich die Frucht und der Gewinn,
Verborgten blieben Sinn und Segen.

Da brach die Freude und ein Lichtstrahl ein,
Über Nacht entstand hier eine andre Welt!
So froh, so fröhlich kann das Leben sein,
So wunderbar die Frucht, die es enthält.

Verzeih mir, was ich schuldig blieb

Hab ich dir erzählt

Von dem, was mir so wichtig ist?

Von dem, was wirklich hier im Leben zählt,

Im Gegensatz zu all dem andren Mist?

Bis ich dir als Freund begegnet,

Hab ich dich mit Gutem hier beschenkt,

Hab ich dich mit Freundlichkeit gesegnet,

Und deine Schritte hin zum Licht gelenkt?

Verzeih mir, was ich schuldig blieb!

Vergib mir mein Versagen!

Jesus Christus hat dich lieb,

Er hilft uns allen, unsre Last zu tragen!

Freiheit im Geist

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit,
Eine Freiheit, die in Liebe zgedacht!
Eine Freiheit für die Ewigkeit,
Ich ahne es, ganz sacht.

Die Freiheit, die für Christus wirbt,
Jene Freiheit, die uns Würde gibt,
Eine Freiheit, die zum Segen wird,
Weil Er am Kreuz uns so geliebt!

Eine Freiheit, die verzichten kann,
Weil sie im Tiefsten um die Liebe weiß,
Sie denkt im allem nur daran:
Gott gehören Ehre, Ruhm und Preis.

Frühling

O, Frühling, wie ersehnt' ich dich so sehr,
Ich freue mich mit aller Kraft auf dich!
Die Zeit bisher war öd und lehr,
Doch nun erblühe ich und freue mich.

Je älter ich und schwächer ich hier werde,
Desto mehr ersehne ich dein Licht,
Jenen Jubel in der Schöpfung, um den ich werbe,
In dem das pure Leben in mein Dunkel bricht.

Noch einmal diese Gnade spüren,
Jenen Lobpreis der geballten Schönheit,
Ich bitte dich, an deine Quellen mich zu führen,
So voller Gnade, Glück und Seligkeit.

Einander hier zum Segen werden

Gott gab es uns so wunderbar in unsre Hand,
Zur Freude hier und füreinander ganz zu leben
Viele hier in dieser Welt sind zu zweit gesandt,
Einander sich und aller Welt zum Segen.

Wir können füreinander bittend beten,
Wir dürfen hier einander schlicht zur Wohltat werden,
Wir dürfen liebend hier vor Christus treten,
Und in der Liebe umeinander werben.

Die Liebe füreinander darf zum Zeugnis werden,
Von der Liebe Gottes, von der Ewigkeit,
Wir werden Wunderbares und noch Bessres erben,
Zum höchsten Glück in Christus hier befreit.

Bis wir unsre Schwachheit ganz begreifen

Die Güte Gottes ist so sanft und leise,
Sie segnet uns oft voller Freundlichkeit,
Sie fügt die Wege uns oft unaufdringlich weise,
Voller Humor und Heiterkeit.

Wir machen es uns selber schwer,
So blind in unsrem Wollen ganz gefangen,
Wir schwanken aufgereggt oft hin und her,
Und können doch nicht recht ans Ziel gelangen.

Bis wir unsre Schwachheit ganz begreifen,
Und unser Versagen offen eingestehen,
Erst dann können wir das Kreuz ergreifen,
Um ganz allein auf Christus nur zu sehen.

Ohne jede Eile, Tag für Tag

Ach, was sind wir eilig, wichtig und besessen,
Wir sind erfüllt von unsrem Tatendrang,
Von Gier und auch vom Ehrgeiz ganz zerfressen,
Voller Hast und Überschwang.

Ans Ufer schlägt im immer gleichen Takt,
Die Welle jeden Tag und auch die Nacht,
Der Stein, der polternd in die Tiefe sackt,
Stört den Frieden leise nur und sacht.

Jahrhunderte dasselbe, gute, wunderbare Spiel,
Ohne jede Eile, Tag für Tag dem Sturm entgegen,
Scheinbar ohne jedes Ziel,
Um jeden Tag aufs Neue einfach nur zu leben.

Geweiht bin ich zur Ewigkeit

Die Feuer haben Schmerz und Stunde,
Nicht ewig tobt trüb wild die Macht,
Voller Hoffnung ist die Kunde:
Der neue Morgen ruft mich sacht.

Alle Fesseln werden fallen,
Denn ich bin erlöst und bin befreit,
Auch wenn noch Nachtgedanken hallen,
So bin ich doch dem Licht geweiht.

Die Vernunft weist mir den Frieden,
Die Zucht hilft mir zur Freiheit,
Das Wort lässt mich obsiegen,
Denn geweiht bin ich zur Ewigkeit.

Sinne auf das Werte

Kühl durchweht der Wind das Herz zur Ruhe,
Seinen Frieden legt der Geist auf deine Wunde,
Zurecht gebracht das aufgeregte Selbstgetue,
Kraft und Güte segensreich im Bunde.

Schau das Licht und sinne auf das Werte,
Werde inne, wer du bist, Geliebter!
Du, der doch zum Licht Bekehrte,
Du, von der Barmherzigkeit Besiegter!

Der Ruf hat dich dem Geist geweiht,
Du trägst das Siegel jener andren Welt,
Du bist von größter Kostbarkeit,
In diese Welt als Salz und Licht gestellt.

Du trägst das Siegel Gottes, Er ist dein
Du bist auf weiten Raum gestellt,
Gesegnet, frei, und tief geliebt,
Weil Gott, der Herr, dich trägt und hält,
Weil Er am Kreuz total gesiegt.

Nichts kann dich gefangen heißen,
Denn du bist doch Gottes Heiligtum
Nichts kann dich von deinen Füßen reißen,
Denn du bist ewig Gottes Eigentum.

Du darfst dich ganz umfassend freuen,
Froh und heiter, ja gelassen sein,
Du musst nicht Licht und Liebe scheuen,
Du trägst das Siegel Gottes, Er ist dein.

Nur das, was ich empfangen habe

Das innig glühende Empfinden
Braucht den Schutz der starken Mauer,
Um Halt und Spur zu finden,
Durchlebt es Not und Trauer.

Das helle Licht der wunderbaren Gnade,
Kann ich nicht halten und bewahren,
Nur das, was ich empfangen habe,
Kann ich in Würde wahren.

Barmherzig soll ich sein und werden,
Mit den Irrenden in ihrem Leid,
Mit der Liebe soll ich jeden werben,
Für Gottes Kreuz und Ewigkeit.

Wie von einem Frühlingswind

Wie von einem Frühlingswind

So sanft und lind durchweht,

Belebt, berauscht, so froh gestimmt,

Als ob das Herz die eigne Weite jetzt versteht.

O süßer Rausch, o holdes Glück,

O Tiefe, Weite, Höhe, Wort und Leben,

Nicht im Zorn der Blick zurück,

Gnadenreich Erneuerung gegeben.

Erfüllt, gesegnet, reich beschenkt,

Auf den Knien völlig neu empfangen,

Tief in das karge Herz gesenkt,

Voller Glut die eignen Wangen.

Im freien Fall

Losgelöst, und überraschend frei,
Entstiegen alten Ketten,
Ich lebe, was das auch immer sei,
Ich will mich diesem Licht entgegen strecken.

Lichtumtost, dem Lichte innig zugewandt,
Ein Empfinden, stark und wunderbar getrost,
In dieser Güte bisher völlig unbekannt,
Im Sturm des Herzens lichtumkost.

Ich vergesse, ich sinke selig hin,
Was weiß ich schon von alledem?
Ich weiß nur, dass ich glücklich bin,
Im freien Fall, und voller Glück trotz dem.

Ich darf leben, das genügt

Ich darf leben, das genügt,

Ich fühle mich so wunderbar geborgen,

Ich bin geliebt, ganz ungetrübt,

Ich vertrau getrost auf morgen.

Ich darf leben, atmen, sein,

So stark, so wundervoll, so reich gesegnet,

Ich lasse dankbar mich drauf ein,

Dass mir so viel Schönes nun begegnet.

Ich halte jubilierend still,

Und empfangen tief beglückt.

Komme, was da kommen will,

Ich bin von meinem Glück entzückt.

Träumen in fremden Gärten

Mein Herz geht schon mal gern spazieren,
Doch will ich dabei nie vergessen:
Ich will mich selber nicht verlieren,
Das wär' verrückt, gefährlich und vermessen.

Gewiss träum ich in fremden Gärten,
Doch ich muss das Unkraut klar benennen,
Denn auf meinen Nektarfährten,
Sollte ich Gefahr und Irrtum kennen.

Jene wundervolle Freiheit,
Ihre Lieblichkeit, ihr Friede,
Ihre Weite, ihre Freundlichkeit,
Sie sind es, die ich liebe.

Mantel der Freiheit

Die Zucht ist der Mantel der Freiheit,
Sie ist die Mauer, die das Feuer bewahrt,
Sie schützt in dir dein Spüren der Ewigkeit,
Indem sie dir das Leiden der Sünde erspart.

Immer wieder gilt es zu entscheiden,
Sich dem Rechten zuzuneigen,
Das Böse erzeugt stets neue Leiden,
Das Gute will stets zur Freude dich weisen.

Denn du bist nicht preisgegeben,
Gottes Geist redet bewahrend in dir,
Gott schützt, um dich ringend, dein Leben,
Du bist allezeit geborgen hier.

Nektar in kostbarer Schale dargereicht

Ein wundervoller beglückender Moment,
Ein Beschenkt- und ein Umarmtwerden,
Ein Augenblick, in dem mich nichts mehr trennt,
Ohne Bruch und Sterben.

Nektar in kostbarer Schale dargereicht,
Voller Güte, voller Barmherzigkeit und Segen,
Ein Du, das mir nicht mehr von der Seite weicht,
Zum Gelingen mir gegeben.

So gestärkt, muss ich keine Angst mehr haben,
Denn ich weiß: Ich bin zutiefst geliebt,
So kann ich neu mein Leben wagen,
Voller Würde, die so ganz in dieser Liebe liegt.

Wonnevoller Moment

Hingestreckt, der Wonne sinnend hingegeben,
Gesegnet, ja beglückt, erfreut, geliebt,
Atmend, voller Kraft das Leben,
Das in jedem Ton und Bilde liegt.

Wermut, Fingerhut und Honigbrot,
Nektar, Blütenduft und Lerchenklang,
Zwischen all dem, voller Morgenrot,
Voller Lob, voller Triumph und Lobgesang.

Dürfen wir das, arm, empfangen,
Dürfen wir das, froh, gewähren lassen,
Dürfen wir ein solches Glück erlangen.
Können wir das ganz erfassen?

Überraschend, wunderbar, heilig und groß

Überraschend ist Sein Friede da,
Plötzlich, unverdient und unerwartet!
Alles wird einfach, Gott ist mir nah,
Sein Friede ist so völlig anders geartet.

Die Fäuste sinken, die Ängste weichen,
Neid, Ehrgeiz und Stolz entfliehen.
Derart beschenkt, muss ich nichts mehr erreichen,
Nichts kann mich Seiner Gnade entziehen.

Mit diesem Manna freundlich gespeist,
Mit jenem Licht zuinnerst gesegnet,
Sein Licht, das auf Seine unendliche Güte mich weist,
Beglückt, indem Er mir heilig begegnet.

Voller süßer Ahnung geht der Horizont

Weit und voller süßer Ahnung geht der Horizont,
Wie zart, wie groß, wie schön doch alles werden kann,
Eine Freude, die sich in der Gewissheit sonnt,
Dass voller Güte zärtlich hier sind Joch und Bann.

Zur Ruhe kommen Schwachheit und Gedanken,
Ein Raunen voller Heimat, voller Segen,
Ein Heil liegt in meinen Schranken,
Ein Vorwärtstreben. Voller Kraft und Leben.

Späte Frucht der Freude, stark und rein,
Und zugleich auch väterlich und mild,
Wie schön kann doch das Leben sein,
Indem es mich mit dieser Liebe füllt.

Gesegnet

Du segnest mich mit dem Begehren,
Nach meiner Freundschaft, süß vertraut,
Ich will mich gern darin verzehren,
In einem Feuer fest auf Fels gebaut.

Dein Feuer gibt mir Kraft und Wert,
Ich fühle mich getröstet und beschenkt,
Ich fühle mich geliebt und sehr geehrt,
Voller Taumel, beglückend in mein Herz gesenkt.

Freundschaft und Gemeinsamkeit,
Können jede Klippe überwinden,
Voller Ausblick auf die Ewigkeit,
In der wir uns als Freunde wieder finden.

So unerwartet wie Gnade empfangen

Eben noch furchtbare Kälte,
Ein Frösteln, ein Grauen, ein Frieren,
Als ob ein Schicksal mich schelte,
Ein Freude- und Kräfteverlieren.

Da bricht Licht in mein karges Leben hinein!
Wärme und Freude, bezaubernd und schön.
Mitten im Winter, ein Reden so fein,
Fernab allem brutalen Wortgetön.

So unerwartet wie Gnade empfangen,
Eine Insel in der Wüstenei dieser Welt,
Ein Hort, um neu Gottes Frieden zu erlangen,
Der mich voller Güte an meinen Platz gestellt.

Begnade uns reich

O, Herr lass auf uns Dein Erbarmen sinken
Auf uns, die wir beladen und müde und kalt,
Auf uns, die wir in Morasten ertrinken,
Die wir Opfer so vieler Gewalt.

Wir, die wir Täter und Opfer zugleich
Wir, die wir Sünder und Schuldner sind,
Wir bitten von Herzen, begnade uns reich
Denn Du wurdest für uns geboren als Kind.

Wir können nicht mehr die Schönheit empfinden,
Die Du in unser Leben gesenkt,
Es sei denn, dass wir ganz neu uns binden,
An Dich, der Du uns zum Besten gelenkt.

Noch immer voller Freude und Kraft

Dankbar nehm ich entgegen,
Was Gott heute für mich bereitet,
Oft kaum wahrnehmbar der Segen,
Zu dem Christus mich leitet.

Köstlich und zart ist der Friede,
Geweihet und voller Kostbarkeit,
Bestimmt mit zärtlicher Liebe,
Begleitet noch im tiefsten Leid.

Jahrzehnte im erfüllenden Segen,
Und noch immer voller Freude und Kraft,
Wie wunderbar ist mit Christus mein Leben,
Er ist es, der diese Fülle schafft

Mein Herz will vagabundieren

Ich habe mich eingerichtet in meiner Pfütze,
Sie ist mir Sehnsucht und Zelt,
Rauh ist sie, und dennoch so nütze,
Sie spiegelt die Reste einer verborgenen Welt

Mein Herz will den Aufbruch, wieder und wieder,
Ein Sehnen, Träumen und Rebellieren.
Die Feuer brennen so rasch alles nieder,
Doch mein Herz will vagabundieren.

Die Mauer schützt mein Herz vor dem Feuer,
So wie der Tod mich vor dem Leben bewahrt.
Ein Gefährte ist er und ein Getreuer,
Wie das Mehl so betörend weiß und zart.

Dein Wort richtet auf

Freund, Dein Wort richtet mich auf,
Dein Wort schenkt mir Kraft und Leben,
Da nehm ich gern die Mühe in Kauf,
Die mir damit auf meinem Weg gegeben.

Deine Liebe ist rein, sie ehrt eine Wahrheit,
Die nüchtern auf das Ende sieht,
Sie warnt und bewahrt vor dem Leid,
Das dem Kreuz und dem Joch entflieht.

Schwer ist das Mehl zu ertragen,
Doch die Glut wandelt es zu Brot,
Wer könnte es sonst wohl wagen,
Zu bestehen in ihrer Not.

Beschwingt und leicht

Leichten Fußes..., - ja ich hab die Wahl!
Heiter tut sich Neues voller Spannung auf,
Wozu im Zorn, wozu die Qual?
Lass den Dingen fröhlich ihren Lauf!

Leichten Geistes, denn befreit leb ich auf Christus hin,
Wer kann mir schaden, wenn der Herr mich führt?
In Christus find ich Arbeit, Kraft und Sinn,
Er hat mit Seinem Geist mich sanft berührt.

Leichten Herzens..., denn Gott ebnet meine Wege,
Gewiss, dass Gott es wirklich freundlich meint!
Wozu der Sorge opfern? Nein, ich lebe,
Weil in Christus wahres Glück mit allem Segen keimt.

Sein Joch ist herrlich sanft und gut

Ich will mit zarten, leisen Tönen
Mich neu an Gottes Wort gewöhnen,
Ich will mein hartes, dürres Herz, sanft führen,
Zu Christus hin, um Seinen Geist zu spüren.

Ich sehne mich nach Gottes Frieden,
Nach dem Heil, der Kraft, dem Geist,
Ich will das Kreuz von Herzen lieben,
Weil es allein zu Christus weist.

Ich will in Seine Pflicht mich beugen,
Sein Joch ist herrlich sanft und gut.
Ich will von Seinem Heil gern zeugen,
Von Seinem Feuer und von Seiner Glut.

Sonne im November

Sonne im November,
Ein Lichtstreif in der Dunkelheit,
Ein Lächeln in der Krise ,
Ein Kuss, mitten im Krieg.

Rettung, wo doch alles verloren ist,
Hoffnung, wo es nichts mehr zu hoffen gibt,
Freude, in traurigen Zeiten,
Güte, in einem Meer voller Wut.

Ein Blühen, wo doch nur die Asche regiert,
Ein Sehnen, unerklärbar im Schmerz,
Ein Weg, mitten in einem Trümmerfeld
So ist das Heil in einer völlig kaputten Welt!

Kraft und Heilung für die Seele

Endlich kehrt nun Ruhe ein,
Kraft und Heilung für die Seele.
Nicht mehr in tausend Dingen sein,
Einfachheit, die ich erwähle.

Stille! Sanfter Friede mir und sacht:
Ein Atmen, Staunen und Befreien.
Ein Ruhem, das mir Freude macht,
Ein Ordnen, Loben, Neu Sich Weihen.

Ein Erinnern, schlicht und Dankbarwerden,
Ein Vertrauen Fassen, Neu Entzünden.
Hingegeben jenem zarten Werben,
Um in Gottes Liebe neu zu gründen.

Verse tiefer Liebe

Wem will ich meine Verse zeigen?
Wem nutzt mein intensives Schreiben?
Die letzten Verse waren ganz verborgen,
An geheimen Orten still geborgen.

Wie ein Tagebuch vielleicht,
Das keinem anderen gleicht,
Um mit meinem Gott zu ringen,
Um mein Leben darzubringen.

Es sind Verse tiefer Liebe,
Mit denen ich auf meinen Knien liege,
Ich bete, dass ich damit ein Lob gestalte,
Dass ich die Güte Gottes hier entfalte.

Freunde zu haben

Freunde zu haben,
Die mich schätzen und lieben,
Die mit mir gemeinsam tragen,
Und in meinen Armen liegen...

Freunde zu haben,
Die von Zeit zu Zeit,
Mich freundlich zu sich laden,
In ihrer Gastlichkeit...

Freunde zu haben,
Die an meiner Seite stehen,
Die mir Gutes sagen,
Diese Freunde sind mir Segen und Wohlergehen.

Die Freude heilt und treibt voran

Es gibt ein Leben nach dem Tal,
Nach den Tiefen, nach der Qual,
Wer wirklich geistlich lebt, obsiegt,
Weil er Jesus Christus liebt.

Im Segnen lässt sich mancher Schmerz vergessen,
Im Wohltun Gottes Güte reich ermessen,
Der Schmerz muss nicht für immer bleiben,
Gott will uns Wege, Heil und Gnade zeigen.

Die Freude heilt und treibt voran,
Die Freude, die verändern kann,
Sie belebt und hilft und stärkt,
Sodass die Seele bald schon Gutes merkt.

Ich will das Karge Gnade nennen

Ich will nicht mehr hantieren
Mit dem Großen, mit dem Hohen,
Mich nicht mehr im Äußersten verlieren,
Und daran verkommen und verrohen.

Nein, ich will nun einfach nur noch leben,
Das Kleine voller Dank empfangen,
Mich daran freuen, was mir hier gegeben,
Und dadurch Glück erlangen.

Ich will nicht mehr dem Traum nachjagen,
Nicht mehr an der Sehnsucht schier verbrennen,
Ich will nur noch das Heute wagen,
Und das Karge Gnade nennen.

Die kleinen Dinge

Am Ende sind es nicht die großen Dinge,
Nicht die hohen Werte und Ideale,
Es ist das Kleine, Arme und Geringe,
Es sind die wenigen paar Male...

... die mein Leben glücklich machen,
Die mir Hoffnung geben, Heiterkeit,
Die jene sanfte Freude leis in mir entfachen,
Eine Freundschaft zum Geleit...

Die mir Frieden schenken, Trost und Mut,
Die das Leben mich ertragen lassen,
In denen Kraft und Segen ruht,
Um mich gelassen in Geduld zu fassen.

Still zum Wort zurück

Ich will still zum Wort zurück finden,
Der Tag muss heute mir genügen,
Ich will die alten Lasten überwinden,
Und mich in meine Gleise fügen.

Ich kann mein Glück hier nicht erzwingen,
Jagd und Rausch erfüllen meine Sehnsucht nicht,
Ich kann es nur ganz sanft zum Blühen bringen,
Es liegt oft an der Geduld, ganz schlicht.

Gottes Gegenwart in Seiner Ewigkeit,
Das ist das kommende große Glück,
Alles Glück in dieser Zeit,
Ist davon winzig klein doch nur ein Stück.

Ich will in deiner Not an deiner Seite stehen

Ich will in deiner Not an deiner Seite stehen,
Ich will dich tragen und geduldig sein,
Ich will dich ganz in deinem Leid verstehen,
Ich lass mich ganz auf deine Schmerzen ein.

Die Schmerzen sind uns Brücke hier zum Glück,
Wir werden kostbar uns darin und groß,
Wir nähern uns darin ganz sacht und Stück für Stück,
Unsre Seelen zeigen sich verletzlich hier und bloß.

Die Nacktheit unsrer Seelen schenkt Gelassenheit,
Wir wissen jetzt wie wund und schwach wir sind,
Das schenkt uns Glück und auch Geborgenheit,
Wir sind einander Freund und Bruder, Glück und Kind.

Gott will für uns das Leben

Gott will für uns das Leben
Er will das Heil, das Glück, den Segen,
Gott will zu Seinem Ziel uns bringen,
Und lässt nicht ab, darum zu ringen.

Herb sind seine Wege oft und schwer,
Gedacht oft von den Ewigkeiten her,
Wir sehen den Moment oft nur, den Augenblick,
Und empfinden das als Missgeschick.

Doch Gott hat Zeit, unendlich Zeit,
Sein Weg, sein Horizont ist weit,
Wir dürfen Seiner Liebe hier vertrauen
Und immer wieder Wunder über Wunder schauen.

Freund in deiner Dunkelheit

Mein lieber Freund in tiefer Dunkelheit,
Ich bin da, ich sitze neben dir,
Ich höre Dich, dein Schweigen, habe Zeit,
Ich warte still und bleibe hier.

Du bist in dieser Dunkelheit nicht ganz allein,
Vertraut atmet die Stille Kraft und Segen,
Lass mich dein Freund und dein Begleiter sein,
Gib mir Anteil hier an deinem Leben.

So vieles ist zerbrochen und misslungen,
So vieles ist an Leid geschehen,
So vieles ist vom Schmerz durchdrungen,
Lass uns durch dieses Tal gemeinsam gehen.

Morgenrot und Nachtigall

Ich höre das Lied der Nachtigall,
Ich habe es solange nicht gehört,
So süß der Klang, so herb ihr Hall,
Mein Herz ist wunderbar betört.

Ein Freund in einem neuen Leben,
Verheißungsvoll auf meinen Weg gestellt,
So zart, so kostbar ist der Segen,
Der Klang der Nachtigall erfüllt die Welt.

Wird sie wohl ein Gast mir sein,
Oder mir den Platz an ihrer Seite weisen?
Nachtigall, ich lass mich darauf ein,
So du es willst, mit dir zu reisen.

Raum und Freiheit schenkt die Liebe

Liebe darf nicht nur im Fühlen bleiben,
Liebe braucht die Tat, den Willen,
Die Liebe muss Vernunft und Stärke zeigen,
Um ihre Sehnsucht weise dann zu stillen.

Wer nur fühlen will, zerstört!
Wer nur empfinden will, gefährdet!
Weil die Liebe nicht sich selbst gehört,
Und keinesfalls sich wie ein Kind gebärdet.

Die Liebe schenkt dir Raum und Freiheit,
Geduld hat sie unendlich viel!
Wahre Liebe hat auch immer wahrhaft Zeit,
Und sie gelangt ganz unbeirrbar an ihr Ziel.

Die Liebe kann warten

Wer wirklich liebt, der kann auch warten,
Denn wir sind zum Segnen hier berufen,
Die Liebe spricht davon auf tausend Arten,
Feierlich, auf ihren Stufen.

Die Liebe weiß um Ort und Zeit,
Sie will das Beste für den Andern geben,
Sie ist zum Guten allezeit bereit,
Sie erweckt die Kostbarkeit in unsrem Leben.

Aus dem Warten wächst dann die Gewissheit,
Denn die Wahrheit tut so gut,
Die Liebe weiß um Ort und Zeit,
Und gewinnt an jedem Tag an Kraft und Glut.

Du hast mir Heimat und Asyl gewährt
Du hast mich kostbar werden lassen,
Dein Blick hat mich geehrt,
Es war ein so seliges Erfassen,
Du hast mir Heimat und Asyl gewährt.

Erst jetzt lern ich die Liebe kennen,
So himmelsstürmend stark, so gut,
Um selig ganz in ihren Flammen hell zu brennen,
So wundervoll in ihrer Glut.

Jeder Raum wird nun geweiht,
Wie Weihrauch zieht von Ort zu Ort,
Zu einem neuen Guten hin befreit,
Jene Freude bleibt, und geht nicht fort.

Allein durch dein Begleiten

In deiner wunderbaren, und kostbaren
So beglückenden, berausenden Nähe,
Liegt ein Trost, ein Liebesoffenbaren,
Das ich empfangen, jedoch kaum verstehe!

Der Wermut bitterer Zeiten
Schmilzt dahin, entflieht und weicht,
Allein durch dein Begleiten,
Das erfüllend keinem andren gleicht.

Dich selig in meinen Armen zu halten
Ist mir völlig genug,
Dein zärtliches Gestalten...
Ein Kuss von Dir, und alles wird gut!

Du bist so wunderbar reich

Du beklagtest deine Armut,
So wunderbar sei die fremde Gabe,
Du bewunderst jene starke Glut,
Die kaum ein anderer habe.

Doch schau, du bist geliebt und auch begabt,
Schau, wie wunderbar du bist geschaffen,
Du bist so reich, so stark, du hast so viel gewagt,
Du kannst so gute Dinge machen.

Jeder hat so viel bekommen,
Es gilt das Schöne zu entdecken,
Wir sind den Wüsten hier entronnen,
Und dürfen Großes in uns wecken!

Mein Freund, bitte versteh

Eines gilt es zu verstehen:

Unser Glück darf nicht auf Unrecht gründen,
Lass uns darum kämpfen, darum flehen,
Dass wir nur zum Segen uns verbünden.

Meinem Freund darf ich nicht schaden,
Ich darf ihm nicht die Treue brechen,
Ich will Frieden mit ihm haben,
Und als Freund zum Freunde sprechen.

Was wäre unsre Freundschaft wert,
Wenn sie die Frucht von Raub und Lüge?
Sie wäre sinnlos und entleert,
Ich betrüge dich, wenn ich den Freund betrüge.

Bester Freund

Ich will dein bester Freund dir werden,
Ich will es ernst und ewig wagen,
Ich will mit allen Kräften um dich werben,
Und stets nach dir und deinem Wesen fragen.

Du sollst mir groß und kostbar sein,
Ich will das Feuer stets bewahren,
Ich liebe dich, so stark, so rein,
Ich will das Glück mit dir erfahren.

Lass uns einander wirklich lieben,
Und gemeinsam dann durch unser Leben gehen,
In dem Gemeinsamen verschwiegen,
Voller Güte, Freundschaft und Verstehen.

Ausgeliefert

Ich habe mich weit vorgewagt,
Ich war so ehrlich, wahr und offen,
Vielleicht hab ich zuviel gewagt,
In meinem sehnsuchtsvollem Hoffen.

Ich fühl mich nackt, so schrecklich bloß,
Wirst du mich nun verachten?
Die Vertrautheit war so innig groß,
Ich wollte nicht auf Schutz und Grenzen achten.

Ich habe mich in deine Hand gegeben,
Vielleicht war doch zu hoch der Preis,
Ich fürchte nun um Kostbarkeit und Segen,
Vielleicht war es zuviel? Wer weiß...

Voller Freundschaft und Erbarmen

Manchmal will mich die Traurigkeit
Wohl für immer ganz gefangen nehmen,
Voller grenzenloser Bitterkeit,
In ein endlos dunkles Grämen.

Ein Strom, der in die Tiefe reißt,
Ein Verzagtsein, das mich widerlich durchdringt.
Ein Beschämen, das mich wertlos heißt,
Ein Abgrund, der mich ganz verschlingt.

Doch dann ist diese Güte da,
Voller Freundschaft und Erbarmen,
Gott ist mir in allem Leiden nah,
Der Retter, ja der Liebende der Armen!

Weitergeben

Gott zeigte mir so schöne Dinge,
Die mich tief im Herzen freuten,
Damit ich sie den Menschen bringe,
Denen da draußen, den entfremdeten Leuten.

Weitergeben, was mir selber Kraft und Gnade,
Besuchen, stärken, Freude spenden,
Für sie beten, in ihrer schweren Lage,
Und auf diese Weise
einen Gruß vom Himmel senden.

Ein himmlisches Feuer in ihnen entfachen,
Von Christus erzählen und auf Ihn weisen,
Die ganz einfachen Dinge machen,
Um so die Hungrigen mit Gottes Güte zu speisen.

Die Liebe brennt und fragt doch nicht

Die Liebe brennt und fragt doch nicht,
Die Liebe ist erwacht und einfach da,
Zauberhaft ihr zartes Licht,
So nah, so herrlich nah.

Was weiß ich schon? Was ahne ich?

Die Liebe treibt mich wie ein starker Sturm voran,
Ich verzehre darin selig mich,
So wermutsüß ist mir ihr Bann.

Kann ich die so begehrte Frucht bewahren,
Kann ich Wasser dann nach Hause tragen,
In den offenen Händen mit den Jahren,
Und dann immer noch von Liebe sagen?

Ein Feuer, das ich oft nur schwach behüte

Ich nahm das Wort wieder zur Hand
Und las aus dieser Quelle, stark berührt,
Weil ich so tief Vertrautes fand,
Fühlte ich mich segensreich geführt.

Wie rasch ich doch entfremdet werde,
Wie rasch vergessen jener reiche Segen,
Als ob ich stets mir selber sterbe,
Als ob geliehen Glück und Leben.

Diese wunderbare Güte,
Diese gnadenreiche Freundlichkeit,
Ein Feuer, das ich oft nur schwach behüte,
Und dennoch voller Heimat und Barmherzigkeit.

Freude wird dich weiter bringen

Wozu so hohe Hürden legen,
Wenn sie nicht zu überwinden sind?
Welcher krausen Ideale und Ideen wegen,
Deren Wert doch schnell zerrinnt?

Freude wird dich weiter bringen,
Das Einfache tut gut, ist segensreich,
Umsonst ist oft das harte Ringen,
Einem Wind und Nebel gleich.

Freude ist der beste Antrieb,
Du musst dich gar nicht zwingen,
Jeder Tag ist schon ein kleiner Sieg,
Dein Leben kann gelingen.

Ein Zeichen voller Licht und Weite

Ein Erinnern, lang vergessen, voller Einfachheit
So wunderschön, so wonnevoll und gut.
Ein Augenblick des Friedens, tief im Streit,
Voller Hoffnung, Wohlgefühl und Mut.

In allem Weltenbrand, ein zartes Lied,
Voller Sanftheit voller Zärtlichkeit!
Ein Gesang von jenem herrlich großen Sieg,
Der Liebe und Barmherzigkeit.

Ein Wink von Ihm ist mir genug,
Ein Zeichen voller Licht und Weite,
Er, der alles Leid der Welt ertrug,
Ist rückhaltlos auf meiner Seite.

Die Liebe trifft mein Herz

Am Ende steht der Tod,
Und ja: Er ist kein Ende!
Doch die Liebe bleibt mein einzig Brot,
Die Liebe ganz allein bringt mir die Wende.

Tausend Gesichter hat die Not,
Tausend Gesichter der Schmerz!
Doch die Liebe bleibt mir Gebot,
Die Liebe trifft mein Herz.

Hoffnung schenkt mir die Liebe,
Freude und Kraft, Geduld und Gelingen!
Die Liebe, in der ich mich wiege,
Wird mich nach Hause bringen.

Vorfreude

Längst vergessene, ja verlorene Herrlichkeit,
Voller Intensität, voller Pracht,
Voller Freude, voller Licht und wunderbarer Schönheit,
Umfährt uns bald, so zart und sacht.

Fremd geworden ist der Garten Eden,
Doch wir werden bald zu ihm zurück gelangen,
O, wie voller Glück und Jubel ist das Leben,
Selbst wenn wir durch viel Leid gegangen.

Vogelklang und Blütenzauber,
Freundlichkeit und Licht,
Güte, Herzlichkeit und Heimat,
Es ist die Ewigkeit, die zu uns spricht,
Denn Christus unser Herr und Heiland naht.

Christus ist der Freund an meiner Seite

Gott ist mir ein Freund an meiner Seite,
Den ich sanft entdecken darf, mehr und mehr,
Wenn ich mein Herz und Blick Ihm weite,
So spüre ich, wie sehr ich Ihn entbehr.

Ich lerne Ihn noch besser kennen,
Wenn ich Ihn nur zu mir lasse,
Um mehr und mehr in Seinem Feuer hier zu brennen,
Das ich mit jedem Tag noch stärker hier erfasse.

Mein Vertrauen wächst und meine Liebe,
Meine Freude jubelt Ihm entgegen,
Wenn ich erfüllt in Seinen Armen liege,
Spüre ich mit aller Kraft das wahre Leben.

Ich habe so viel Schönes erlebt

Ich habe so viel Schönes erlebt,
Ich habe wirklich gute Tage gesehen,
Mit Licht und Heil und Freude durchwebt,
Darf ich mich als Beschenkter verstehen.

Jeder neue Tag ist eine Gnadengabe,
Von Güte durchwirkt, herzlich wohl gemeint,
Was immer ich an Schwerem ernstlich habe,
Ich weiß: Gott ist nicht mein Feind!

Ich empfangen die Freude voller Dankbarkeit,
Ich spüre: Ich bin zutiefst geliebt!
In all dem liegt so viel Heiterkeit,
Die in allen Schwierigkeiten freundlich obsiegt.

Das Glück kam heut zu mir als Gast

Das Glück kam heut zu mir als Gast,
Heiter, freundlich, zwanglos, frei,
Unbeschwert und ohne Last,
Als ob es so schon immer sei.

Voller Heimat war der Kuss,
Voller Liebe der Gesang,
„Dass ich nichts erzwingen muss!“,
So hell und rein der Klang.

Ein Wort ließ es mir still zurück:
„Die Liebe nur führt dich zum Ziel!“
Ein Gast bleibt stets das zarte Glück,
Zauberhaft in Seinem Spiel.

Um das Feuer Gottes zu entfalten

Sich nach vorne konzentrieren

Sich verlieren,

Christus finden,

Innig sich an Ihn nur binden,

Friede, Freiheit, Heil empfangen,

Zur wahren Freude hier gelangen.

Sich besinnen,

Sich verweigern fremden Stimmen,

Jesus Christus inne werden,

Dem alten Leiden sanft entsterben,

Um neu das Leben zu bekommen,

Allen Zwängen nun entronnen.

Sich entschließen,

Dieses Eine zu genießen:

In Christus alles hier zu haben,

Um sein Kreuz und Joch zu tragen,

Um Ruf und Ziel mit Ernst hier zu gestalten,

Um das Feuer Gottes zu entfalten.

Gott will mit allem Ernst mein Glück

Christus ist mein Denken und mein Leben,
Christus ist mein Heil und Grund,
In Christus sind mir Sinn und Ziel gegeben,
In Christus nur werd ich gesund.

Ich vergesse oft, wo meine Quellen sind,
Ich vergesse, was ich will und bin,
Ich vergesse, wo ich allen Segen find,
Und wie ich meinem Leid entrinn.

Doch Gottes Liebe trägt und segnet mich,
Seine Güte bringt mich stets zurück,
Ich irre mich oft fürchterlich,
Doch Christus will mit allem Ernst mein Glück.

Gott will mich zu den Menschen senden

Geliebte Armut, ja Bedürftigkeit,
Die mich in Gottes Arme trieb,
Ihr bin ich ganz und gar geweiht,
In ihr liegen Kraft für mich und Sieg.

Amt und Würde werden blenden,
Alle Schätze mich vom Weg abbringen,
Gott will mich zu den Menschen senden,
Ich will um diese Menschen ringen.

Ich bin reich, ich hab genug,
Ich bin gerettet und gesandt,
Weil Christus meine Sünde trug,
Und mich auf ewig an Sich band.

Es geht um Rettung

Jetzt habe ich für mich verstanden:
Ich soll nicht Menschen unterhalten,
Denn es ist eine ungeheure Not vorhanden,
Ich will den Ruf in dieser Welt gestalten.

Es geht um Rettung, um Befreiung,
Nicht um Spaß und um Vergnügen,
Das Kreuz spricht ernst hier von Verzeihung,
Nur die Bekehrung kann genügen.

Der halbe Weg ist oft der ganze Tod,
Wie könnten wir den Ruf hier unterlassen?
Sieh diese Welt in ihrer Not,
Kannst du ihr Leid jemals erfassen?

Auf Christus hin leben!

Auf Christus hin, so will ich leben,
Doch mein Weg führt oft zurück,
Oft suche ich nach einem andren Segen,
Und oft ist fremd das eigne Glück.

So irdisch bin ich hier in diese Welt verkrallt,
So irrend, sehrend, hoffend, treibend, fallend,
So oft hab ich in Schmerz und Wut die Faust geballt,
Und hörte nur die eigne Narrheit widerhallend.

Doch immer wieder darf ich mich besinnen,
Immer wieder spüren, wie sehr ich bin geliebt,
Immer wieder darf ich neu beginnen,
Von Gottes Güte überwältigt und besiegt.

Er ist mein Glück, mein Schatz, mein Hort!
Ich liebe meinen Gott, Er ist mein Leben,
Vor Jahrzehnten habe ich mich ihm gegeben,
Er hat mich von Seiner Wahrheit überzeugt,
Ich habe mich zutiefst vor Ihm gebeugt.

Er ist mein Glück, mein Schatz, mein Hort,
Er leitet mich durch Geist und Wort,
Er schenkt geheimnisvoll mir Seinen Frieden,
Durch ihn erst lern ich wirklich lieben.

Er ist mein Segen, mein Weg, mein Ziel,
Er beschenkt mich reich und gibt mir viel,
Ich vertraue Ihm auf meinen Wegen,
Denn er bewahrt mich hier in meinem Leben.

Christus allein ist der Maßstab

Ich will, ich soll, ich muss in dir den Christus achten,
Ich darf den fremden Knecht nicht richten,
Christus ist für die im Geist Erwachten,
Der Maßstab nur und Geber aller Pflichten.

Ich will, ich soll, ich muss mich hüten,
In das Steuerrad des Herrn zu greifen,
Um mit meinem Geist zu wüten,
Und vom Wege abzuschweifen.

Ich will, ich soll, ich muss in Seiner Liebe leben,
Denn Christus hat mich doch dazu bestimmt.
So lebe denn, mein Freund, in Seinem Segen,
Den ganz gewiss dir niemand wieder nimmt.

Heilig ist dein Gott in dir

Gott ist in dir der Gestalter,
Er ist die Lebenskraft in dir,
Er ist vollkommen dein Erhalter,
Damit sich nicht dein Weg verlier.

Ihm gilt es ganz zu trauen,
Er wird dich sicher führen,
Auf Seinem Fundament kannst du bauen,
Die Kraft des Geistes wirst du spüren.

Selbst wenn du irrst und falsche Wege gehst,
Ist er in Seiner Güte heilig für dich da,
Und wenn du selber dich nicht mehr verstehst,
Bleibt Er dein Trost und allezeit dir nah.

Einfache Sache

Der Gehorsam führt mich in die Einfachheit,
Das Rechte will ich richtig tun,
Dazu hat mich Gottes Ruf befreit,
Ich will darin in Christus ruhn.

Sein Wort will ich verkünden,
Sein Wort soll mir der Maßstab sein,
In Seinem Wort will ich mich gründen,
Sein Wort dringt tief in mich hinein.

Kein anderer Name ist mir hier geben,
Als Jesus Christus ganz allein.
In Christus liegen Heil und Segen,
Ich will für Ihn Sein Bote sein.

So herrlich einfach ist das Leben

So herrlich einfach ist das Leben,
So klar, so wahr das Wort des Herrn,
Eine Botschaft ist uns allen hier gegeben,
Uns Menschen hier, ob nah, ob fern.

Christus rettet, Christus segnet,
Christus ist das Heil, die Kraft,
Christus ist uns hier begegnet,
Sein ist alle Herrlichkeit und Macht.

Diese Botschaft ist uns hier gegeben,
Um sie aller Welt zu sagen,
Sie gibt uns Kraft, sie gibt uns Leben,
Sie hilft uns unser Joch zu tragen.

Ruf in die Freiheit

Meine Freiheit liegt darin,
Zu leben, was mir ist an Kraft gegeben,
Darin liegen Ruf und Sinn,
Darin liegen Glück und Segen.

Wozu sich sorgen, wozu knechten?
Wozu in falschen Dingen wühlen?
In dem Wahren, Guten, Echten,
Darf ich Gottes Segen spüren.

Christus o, Du wunderbare Kraft!
Du Heil und Glück! Du Fundament!
Ich fühle in Dir, zart und sacht,
Dass keiner mich wie Du hier kennt!

Nur Christus schenkt Gelingen!

Es liegt doch nicht an mir,
Ich garantiere nicht, dass es gelingt,
Jesus Christus handelt hier,
Sein Geist ist es, der alles hier zum Blühen bringt.

Ich kann und darf versagen,
Solange ich nur treu und redlich bin,
Ich will mein Joch für Christus tragen,
In Ihm allein sind Ziel und Sinn.

Weil wir es doch nicht machen können,
Dass Christus hier zum Ziele kommt,
Darum dürfen wir uns jene Freiheit gönnen,
Die in Christus selig ruht und frommt.

Ein paar Schuhe

Ich habe mich sehr an deinem Lächeln gefreut,
An deinem Jubel, an deinem Glück!
Ich sehe die Freude in dir erneut,
Und das gibt mir sehr viel zurück.

Das Segnen viel mir herrlich leicht,
Es war nun wirklich keine große Tat,
Es hat so viel in dir erreicht,
Vielmehr als nur ein blöder Rat.

Das Glück in deinen Augen jetzt zu sehen,
Das macht mich richtig froh,
Ich möchte dich noch mehr verstehen,
Es freut mich so.

O wie dankbar war ich für die Botschaft

Ich ahnte jenes Wunderbare nicht,
Das jauchzend fröhlich mich erstürmte,
Es stellte mich ganz sanft und freundlich in ein Licht,
Dessen Freude sich für mich in alle Himmel türmte.

Umarmt, geküsst, geherzt, gesegnet und gewollt,
O wie dankbar war ich für die Botschaft,
In der mir soviel Liebe ward gezollt,
So herzlich innig die Gemeinschaft.

So kann mich Gottes Liebe von den Füßen reißen,
Wenn ich Ihn nur machen lasse,
Gott hat mir so viel Gutes hier verheißen,
Dass ich es mein Leben lang nicht fasse!

Wie ein Freund will Gott dir nahen

Das schwache Wort will Zeugnis geben,
Von einem starken Gott und Seiner Kraft,
So unscheinbar ist Gottes Segen,
Doch unendlich groß ist Seine Macht.

Gott begegnet uns so mild und linde,
So freundschaftlich, so zart und leise,
Das Geheimnis liegt in einem Kinde,
So wunderbar und weise.

Gott lebt, so lass Ihn dir doch zeigen,
Wie ein Freund will Gott dir nahen,
Wir dürfen uns Ihm völlig neigen,
Um unser Heil und Seine Liebe zu bejahen.

Endlich wieder Feuer fangen

Endlich wieder Gottes Kräfte spüren,
Sein Handeln, Ändern, Wandeln, Streiten,
Sein Fügen, Vorbereiten, Leiten, Führen,
Seine Güte, Seine Sanftheit, Sein Begleiten.

Endlich wieder ein Bestandteil sein,
An Seiner Kraft, an Seinem Segen,
Ich lasse mich so gern drauf ein,
Ja, ich will dieses eine, wunderbare Leben.

Endlich wieder Feuer fangen,
Brennen will ich in diesem Einen Geist,
Um zu jener wunderbaren Freude zu gelangen,
Die allezeit auf Christus weist.

Es sei denn: Gott hat es dir gefügt
Kann ich mich verständlich machen,
Ist das Wort hier zu verstehen?
Kann ich das Wort in dir entfachen,
Und einfach zu dir gehen?

Nein, es wird mir nicht gelingen,
Es sei denn: Gott hat es dir gefügt,
Dann kann ich dir den Christus bringen,
Das Wort von Ihm genügt.

Wenn Gott den großen Kairos schenkt,
Den Augenblick der einen Gnade,
Damit das Ewige sich in dich senkt,
Von dem ich karg und schwach dir sage.

Jeden Schritt hast du mich begleitet

Du bist mein Vater, Gott, in deiner Güte,
Du hast dich freundlich mir gezeigt,
Ein Geheimnis, das ich innig hüte,
Dass du zu mir dich hast herabgeneigt.

Unwürdig, unheilig, dunkel und verkehrt,
So voller Elend bin ich hier gewesen,
Ich habe heftig mich gewehrt,
Und bin an deiner Liebe doch genesen.

Jeden Schritt hast du mich begleitet,
In meiner Nähe oft nicht wahrnehmbar,
Du hast mein Leben, meinen Blick geweitet,
Damit ich die Wunder Deiner Gnade hier erfahr.

Gott, Du mein Vater!

Du bist ein Vater, wie ich keinen hatte,
Doch du heilst den Abgrund leise,
Damit ich wieder mir gestatte,
Die mühevoll e Reise.

Du weißt, was mir gefehlt, was mir zerbrochen,
Die Nöte, die ich selber weitergab,
Doch Du hast in Deiner Liebe gut zu mir gesprochen,
Du brachst mir nicht entzwei den Stab.

Du brachtest mich aus Wüstensand zu Blüte,
Du gabst mir Ehre, Achtung, Wert und Sinn,
Du schenktest mir das Leben hier in Deiner Güte,
Damit ich lebe nun auf Christus hin.

Du mein Gott, mein Vater

Du mein Gott, mein Vater, Heiland und mein Segen,
Der Du in Güte jeden Tag mir neu begegnest,
Du, der Du mir schenkt
den Geist, die Kraft, das Leben,
Und mich mit Deiner Freude segnest!

Ich liebe dich von ganz Herzen, mit aller Kraft,
Weil Du so Gutes meinst, und wohl gesonnen bleibst,
In Deiner ungeheuren unbegrenzten Macht,
Weil du mir täglich neu mein Leben zeigst.

Ich liebe Dich, weil Du mich aus dem Staub erhebst,
Du gibst mir Sinn, Du gibst mir Kraft und Willen,
Weil Du mit Deinem Geist mich stets belebst,
Um im Tiefsten meine Sehnsucht mir zu stillen.

Nicht zu spät und nichts versäumt

Ich weiß wohin mit meiner Leere,
Mit meinem Dunkel, meiner Einsamkeit,
Zu Ihm hin, den ich so verehere,
Zu Seiner Güte, Seiner Freundlichkeit.

Ich komme nicht zu spät,
Ich habe nichts versäumt,
Mir hilft das Wort und mein Gebet,
Mehr als ich mir je erträumt.

Christus liebt und Er versteht,
Christus ist mein tiefer Friede,
Die Leere in mir weicht, der Schmerz vergeht,
Denn zu Ihm hin antwortet die Liebe.

Wunderbarer Augenblick

Für ein paar Augenblicke voller Zartheit,
Vertraut, so innig wohl, geborgen frei,
Ein Überschattetwerden voller Freundlichkeit,
Als ob ich schon zu Hause sei.

Es kam und ging, ein Gast gewiss,
Wie Wasser in der Hand, hier nicht zu halten,
Voller Fremdheit ein Geheimnis,
Ein herrliches Entfalten.

Ohne jeden Grund und Anlass,
Unverfügbar souverän die Gabe,
Fort, kaum dass ich es besaß,
Auf dass ich es für immer habe.

Wähle, ob dein Leben dir gelingen soll

Ich kann keinen je in Christus halten,
Knechte ich, so flieht der Geist!
Das Feuer muss in jenen bald erkalten,
In denen Christus nicht die Wege weist.

Du stehst allein vor deinem Gott! Du allein!
Kreuz und Freiheit liegen ganz bei dir!
Das Wort muss dir die Weisung sein,
Es liegt nicht mehr an mir.

Wähle, ob dein Leben dir gelingen soll,
Wähle, ob du Gott gehorchen willst,
Das Herz gewiss ist übervoll,
Doch wähle, wie du es auch morgen stillst.

Immer wieder

Dem Leben immer wieder Richtung geben,
Die Kräfte stets im Geiste konzentrieren,
Immer wieder, nach dem Einen Wunderbaren streben,
Ohne Ziel und Richtung zu verlieren.

Das soll mein stetes Mühen sein,
Das soll mich immer wieder motivieren,
Darauf lasse ich mich gerne ein,
Das soll mich immer wieder faszinieren.

Jesus Christus ist es wert,
Er ist mein Heil, mein Ziel, mein Leben,
Zu Ihm hab ich mich einst bekehrt,
Durch ihn ist alles mir gegeben.

Nahe bei einander

Zwei Blätter, nahe bei einander
Im herbstlich mildem Sonnenlicht,
Es trennt sie in ihrem Miteinander,
Ein wenig nur, das bald zerbricht.

Wie köstlich doch die Nähe bleibt,
Das Licht verhehlt die Schwachheit nicht,
Was einer hier dem andern zeigt,
Ist: Geborgenheit in Seinem Licht.

Der letzte Fall steht bald schon an,
Vertraut wird Blatt für Blatt hernieder schweben.
Froh, weil es gewiss sein kann:
Jetzt beginnt das wahre Leben.

Gott ein Fest bereiten

Ich will meinem Gott ein Fest bereiten,
Der Versöhnung, der Freude, der Erneuerung,
Ich will Herz und Horizont neu weiten,
Als Besinnung und Befeuerung.

Ich trete neu ins Licht,
All das Alte lege ich auf den Altar,
Die Bitterkeit, den Schmerz, die Pflicht,
Alles werde nun vor Christus offenbar.

Kommt, lasst uns ein Neues jetzt beginnen,
Warum nicht wieder ganz von vorn anfangen?
Warum nicht all dem Alten ganz entrinnen,
Und wieder ganz dem Herrn anhangen?

Blatt für Blatt entgrünt liegt da

Mich besinnend schreite ich voran,
Was ich in diesem Leben noch erreichen kann,
Der Weg ist voller Blätter, braun und zart,
Der Weg jedoch ist kalt und hart.

Blatt für Blatt entgrünt liegt da,
Farblos Werk für Werk einander nah,
Die Tat mag voller Leben sein,
Doch deren Frucht ist nicht mehr mein.

Ein Sonnenstrahl bricht mild herein,
So zart das Licht, so still und fein,
Die Liebe wandelt Blatt für Blatt,
Weil Gott sie mir gegeben hat.

In eine wilde Freiheit hier gestellt

Keinem Fremden wirklich je verpflichtet,

In eine wilde Freiheit hier gestellt,

Allein auf das Verlangen ausgerichtet,

Zu bestehen hier in dieser Welt.

Ich hab die Pflicht, mein Leben zu gestalten,

Um Wert und Ziel darin zu finden,

Ich will darin mein Ahnen still entfalten,

Und meine Kargheit überwinden.

Von Christus habe ich den Ruf erhalten,

Er gab am Kreuz für mich Sein Leben!

Das lässt mich all mein Tun hier stets gestalten,

Und darin liegen Heil und Segen.

Ruhige Wege

Die Wege liegen ruhig da,
Wozu sich endlos sorgen?
Was immer auch an Leid geschah,
Ich vertraue auf ein Morgen.

Nichts geschieht in dieser Welt,
Das Gott nicht hier geschehen lässt,
Er hat mich hier auf meinen Platz gestellt,
Ich halt im Glauben daran fest.

Bis heute hat mich Gott gesegnet,
Bis heute hat Er mich bewahrt,
Er ist mir wunderbar begegnet,
Und hat in Seinem Wort Sich offenbart.

Inhalt

Lass dich nur auf Christus ein!	3
Berührt.....	4
Schlicht und lautlos ist der Segen	5
Rausch und Spiel	6
Nicht einfach nur ein Tag	7
Bekehrt um zu dienen!.....	8
Das Wort Gottes ist radikal.....	9
Liebe ist unsre erste Christenpflicht	10
Du hast nun Christus lieb gewonnen.....	11
Lasst uns im Geiste Ihm dienen	12
Helfer im Geist.....	13
Weiter wie bisher	14
Empfange dankbar dein Leben	15
Auf dir ist das Siegel der Liebe.....	16
Wir rufen zum Glauben.....	17
Versehrt ist manche Hülle.....	18
Gott hat mich mit Seiner Güte überkleidet.....	19
Ihm darf ich Anbetung bringen.....	20
Erhebe deinen Blick!.....	21
Ihre Blüte erhebt sich aus der Nacht	22
Der zugewiesene Ort.....	23
Geliebt, gerettet und - geborgen.....	24
Christus erst ist der Vollender.....	25
Das Glück stürmt durch mein Leben	26

Zurück.....	27
Der Mensch in Dir, ganz offenbar!	28
Ich halte inne, atme, lebe	29
Das Empfangene prägt lebenslang	30
Mein Platz, Sein Spiel!.....	31
Wie ein kleiner Junge	32
Überraschend neu der Tag	33
Unsichtbar und dennoch spürbar	34
Ein Gnadenakt so voller Zärtlichkeit	35
Nur das kleine Heute zählt	36
Ich fühle mich beschenkt, sogar gesegnet	37
Die Freude triumphiert im Leid	38
Unser Glück erkennen.....	39
Es tut so gut!.....	40
Freue dich an deinen Werken	41
Schritt für Schritt gegangen	42
Da brach die Freude ein	43
Verzeih mir, was ich schuldig blieb	44
Freiheit im Geist	45
Frühling.....	46
Einander hier zum Segen werden	47
Bis wir unsre Schwachheit ganz begreifen.....	48
Ohne jede Eile, Tag für Tag	49
Geweiht bin ich zur Ewigkeit.....	50
Sinne auf das Werte	51

Du trägst das Siegel Gottes, Er ist dein.....	52
Nur das, was ich empfangen habe	53
Wie von einem Frühlingswind.....	54
Im freien Fall.....	55
Ich darf leben, das genügt	56
Träumen in fremden Gärten	57
Mantel der Freiheit.....	58
Nektar in kostbarer Schale dargereicht	59
Wonnevoller Moment.....	60
Überraschend, wunderbar, heilig und groß	61
Voller süßer Ahnung geht der Horizont.....	62
Gesegnet.....	63
So unerwartet wie Gnade empfangen	64
Begnade uns reich.....	65
Noch immer voller Freude und Kraft.....	66
Mein Herz will vagabundieren	67
Dein Wort richtet auf.....	68
Beschwingt und leicht.....	69
Sein Joch ist herrlich sanft und gut.....	70
Sonne im November	71
Kraft und Heilung für die Seele.....	72
Verse tiefer Liebe.....	73
Freunde zu haben	74
Die Freude heilt und treibt voran	75
Ich will das Karge Gnade nennen.....	76

Die kleinen Dinge	77
Still zum Wort zurück.....	78
Ich will in deiner Not an deiner Seite stehen	79
Gott will für uns das Leben.....	80
Freund in deiner Dunkelheit	81
Morgenrot und Nachtigall	82
Raum und Freiheit schenkt die Liebe	83
Die Liebe kann warten.....	84
Du hast mir Heimat und Asyl gewährt	85
Allein durch dein Begleiten	86
Du bist so wunderbar reich.....	87
Mein Freund, bitte versteh.....	88
Beste Freund.....	89
Ausgeliefert.....	90
Voller Freundschaft und Erbarmen.....	91
Weitergeben	92
Die Liebe brennt und fragt doch nicht.....	93
Ein Feuer, das ich oft nur schwach behüte.....	94
Freude wird dich weiter bringen	95
Ein Zeichen voller Licht und Weite	96
Die Liebe trifft mein Herz	97
Vorfreude	98
Christus ist der Freund an meiner Seite	99
Ich habe so viel Schönes erlebt.....	100
Das Glück kam heut zu mir als Gast	101

Um das Feuer Gottes zu entfalten.....	102
Gott will mit allem Ernst mein Glück.....	103
Gott will mich zu den Menschen senden.....	104
Es geht um Rettung.....	105
Auf Christus hin leben!	106
Er ist mein Glück, mein Schatz, mein Hort!	107
Christus allein ist der Maßstab	108
Heilig ist dein Gott in dir.....	109
Einfache Sache	110
So herrlich einfach ist das Leben	111
Ruf in die Freiheit	112
Nur Christus schenkt Gelingen!.....	113
Ein paar Schuhe	114
O wie dankbar war ich für die Botschaft.....	115
Wie ein Freund will Gott dir nahen	116
Endlich wieder Feuer fangen.....	117
Es sei denn: Gott hat es dir gefügt	118
Jeden Schritt hast du mich begleitet.....	119
Gott, Du mein Vater!	120
Du mein Gott, mein Vater	121
Nicht zu spät und nichts versäumt.....	122
Wunderbarer Augenblick	123
Wähle, ob dein Leben dir gelingen soll.....	124
Immer wieder.....	125
Nahe bei einander	126

Gott ein Fest bereiten	127
Blatt für Blatt entgrünt liegt da	128
In eine wilde Freiheit hier gestellt	129
Ruhige Wege	130

